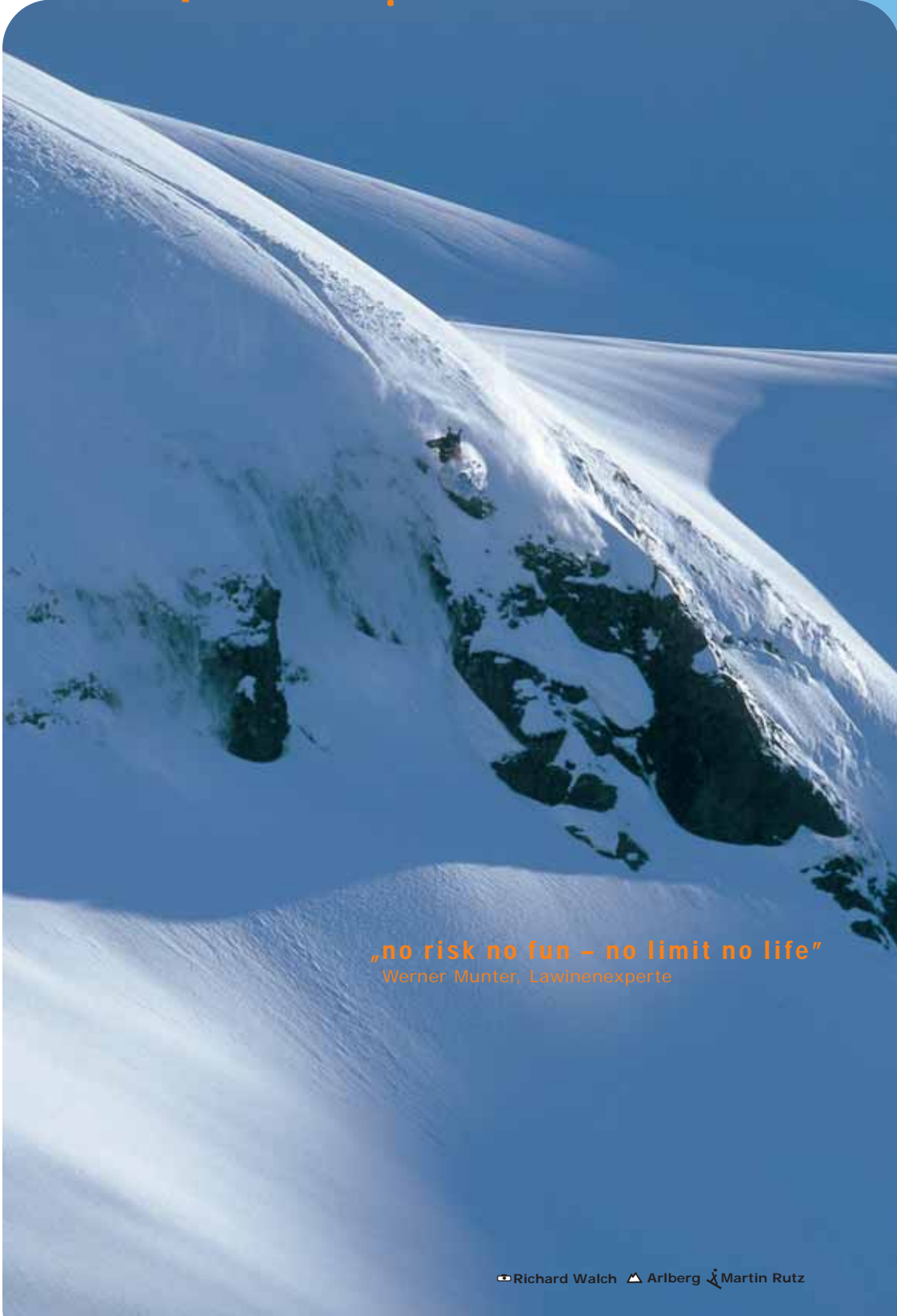


>> kapitel 3 : Risiko - Check



„no risk no fun – no limit no life“
Werner Munter, Lawinenexperte

: Sicherheit und Spaß – geht das?

Freeriding bedeutet immer ein erhöhtes Risiko einzugehen. Dieses Risiko – Lawinengefahr, Absturz, Unfall- und Verletzungsgefahr, Steinschlag usw. – nimmt jeder Freerider wissentlich oder unwissentlich in Kauf.

Bis Mitte der 90er Jahre gab es keine Risiko-Check-Methode, die einen Schnell-Check der Lawinengefahr eines Einzelhangs ermöglichte. Schneeprofile und Rutschkeiltests erwiesen sich als ungeeignet, um die lokale Lawinengefahr zu ermitteln. Die „Trefferquote“ dieser Schneedeckentests war zu niedrig, ihre Ergebnisse häufig völlig falsch. Katastrophale Lawinenunfälle waren die Folge. Die praktische Lawinenkunde war in eine Sackgasse geraten. Alle Methoden der Schneedeckenuntersuchung hatten den Nachteil, dass sie nichts über die Belastbarkeit eines gesamten Hanges aussagen konnten, sondern nur Ergebnisse für die untersuchte Stelle lieferten.

Auf der Suche nach einer Methode, die von jedermann in kurzer Zeit verstanden und angewendet werden kann, entwickelte **Werner Munter** die 3 x 3-Filter- und die Reduktionsmethode.

Mit dieser „neuen“ praktischen Lawinenkunde kann jeder „sein“ Risiko flexibel selbst managen, das heißt man entscheidet selbst, wie viel man riskieren möchte. Dazu muss man nicht wissen, welche Umwandlungsvorgänge momentan in der Schneedecke ablaufen, und das Graben von Schneeprofilen ist Schnee von gestern.

Der **Lawinenlagebericht**, das Beobachten der **Schneeoberfläche**, **Geländebeurteilung** sowie der Faktor **Mensch** sind die Elemente, aus denen die moderne Lawinenkunde besteht. Jetzt geht es darum herauszufinden, ob das Risiko einer Lawinenauslösung gering, das heißt vertretbar, oder zu groß ist.

Eines aber wird voraussichtlich immer bleiben: Keine Methode kann dir 100%ige Sicherheit garantieren.

Dieses Kapitel ist das „Herzstück“ des Buches. Die hier vorgestellten Methoden können dich **„sicherer“** durch den Winter bringen – und das ist der für uns Freerider **„wichtige“**, da **„praxistaugliche“** Teil der Lawinenkunde.

Nimm dir Zeit, die Methoden zu lernen, und übe ihre Anwendung, am besten bei einer Freeride-Ausbildung! Spätestens im Verlauf der nächsten Powder-Season wirst du feststellen, dass sich größtmögliche Sicherheit und Spaß keinesfalls ausschließen, sondern im Gegenteil:

>> **du** kannst mehr Spaß haben als je zuvor!

: Warnzeichen bei Lawinengefahr

Die zuverlässigste Methode, einen Lawinenunfall zu verhindern, besteht darin, die Informationen, die uns die Schneeoberfläche liefert, zu erkennen und richtig zu interpretieren. Auch wenn Schneebretter extrem heimtückisch sind, gibt es oft eindeutige Alarmzeichen, die auf Gefahr hinweisen. Freerider müssen allerdings lernen, die Gefahrensignale der Schneedecke zu erkennen, um sie im Ernstfall nicht zu übersehen.

Riss in der Schneedecke: Alarmzeichen — Lebensgefahr!



☒ Stefan Schütz ☒ Arlberg ☒ Thomas Wyden

Warnzeichen für akute Lawinengefahr sind:

> **Dumpf dröhnende „Wumm“-Geräusche beim Betreten der Schneedecke.**

Das „Wumm“ ist oft die allerletzte Warnung! Das Geräusch entsteht, wenn Luft nach Brüchen innerhalb der Schneedecke ausgepresst wird. Bricht nur eine dünne Oberflächenschicht, hört man nicht ein dumpfes „Wumm“, sondern ein helleres Zischen.

> **Risse beim Betreten der Schneedecke**

> **Sneebretter, die über weite Entfernungen ausgelöst werden.**

> **Spontane Schneebretter [nicht durch Sprengung oder Wintersportler ausgelöst]**

> **Vibrationen und Zittern in der Schneedecke**

[kann nur in seltenen Fällen wahrgenommen werden]

> **Große (frische) Triebsschneeablagerungen**

> **Wellen und Dünen auf der Schneeoberfläche**

> **Völlig durchfeuchtete Schneedecke**

> **Lawinsprengungen und gesperrte Pisten**

> **Die gelben Warnleuchten an Seilbahnstationen und Panoramakarten**

